



Ikone: Hl. Athanasius (14. Jhdt.)

Die Kirchenväter- Zitate

Die Kirchenväter- Zitate

Hl. Athanasius von Alexandria:

Es ist nicht das Merkmal der Menschen mit Verstand, den Erschaffer des Verstandes und Schöpfergott zu verleugnen.

Ohne reinen Verstand und ohne Nachahmung des Lebens der Heiligen, ist es unmöglich, dass jemand die Worte der Heiligen versteht.

Die Dämonen benutzen die Gedanken oft als Zähne, und sie nahen sich, damit wir unser eigenes Fleisch verzehren.

Die Wut unterscheidet sich vom Zorn. Die Wut einerseits ist Zorn, in einer Stimmung des Gewaltausbruchs, während der Zorn eine Stimmung ist, denjenigen zu betrüben, der dich betrübt hat.

Wie der Stab straft und zur Vernunft bringt, so lehrt uns auch die Erfahrung des Lebens die Mäßigung.

Wenn wir das Gerechte tun, ähnelt das einem Gottesopfer.

Die Gottheit kann man nicht mit logischen Argumenten verstehen, sondern durch den Glauben und die ehrfürchtige Gesinnung, zusammen mit Gottesfurcht.

Hl. Augustinus von Hippo:

Gott will uns etwas geben, aber er kann nicht, denn unsere Hände sind voll. Er findet keinen Raum, um es dort abzulegen.

Überhebe dich nie, wegen deiner Siege. Denn nicht du hast gesiegt, sondern Christus,

der in dir ist.

Die Tugenden, ohne Demut, sind Makel, die leuchten.

Es bittet dich ein Bettler, auch du bist Gottes Bettler. Wir alle nämlich, wenn wir beten, sind Bettler Gottes. Wir stehen vor der Tür des großen Hausvaters, nein vielmehr werfen wir uns sogar nieder, seufzen als Bittsteller und wollen etwas bekommen, und dieses Etwas ist Gott selbst. Was erbittet von dir der Bettler? Brot. Und du, was erbittest du von Gott, wenn nicht Christus, der sagt: ›Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgestiegen ist.

Wir bleiben in Christus, denn wir sind seine Glieder. Christus bleibt in uns, denn wir sind sein Tempel.

Je mehr wir geehrt werden, desto mehr schweben wir in Gefahr.

Erwäge die Bedeutung der Auferstehung Christi: Denn der sein eigenes Fleisch auferweckte, wird dies auch mit deinem tun; aus dem Grund trachtete er nämlich danach, das seine wieder aufzurichten, damit du fest an die Auferstehung des deinen glaubst.

Kern des Glaubens der Christen ist die Auferstehung der Toten. Diesen Glauben veranschaulichte Christus, unser Haupt, an sich selbst. Er gab uns nämlich ein Beispiel des Glaubens, damit die Glieder (an seinem Leib) an sich selbst das erhoffen sollen, was am Haupt sich (bereits) ereignete.

Steigt herab, damit ihr aufsteigen könnt, aufsteigen zu Gott!

Wenn die Seele Gott nicht gehorcht, weigert sich der Körper, der Seele zu gehorchen.

Die Autorität erheischt Glauben und bereitet den Menschen auf die Vernunft vor. Die Vernunft führt (ihn) zur Einsicht und Erkenntnis, obgleich sie sich nicht ganz von der Autorität absetzt, wenn man überlegt, wem zu glauben ist. Höchste Autorität ist freilich der bereits erkannten augenscheinlichen Wahrheit zu eigen.

Der Überfluss der Reichen ist das Lebensnotwendige der Armen. Fremdes besitzt man, wenn man Überflüssiges besitzt.

Die eine Sache ist es, was wir für uns sind, wieder etwas anderes ist es, was wir für euch sind: Christen sind wir für uns, Kleriker und Bischöfe sind wir allein für euch. Nicht zu den Klerikern, nicht zu den Bischöfen und Priestern sprach der Apostel, als er sagte: ‹Ihr aber seid die Glieder Christi›. Er sagte dies dem Volk, den Gläubigen, den Christen sagte er es.

Dann dienst du Christus gut, wenn du denen dienst, denen Christus gedient hat.

Sei stets unzufrieden mit dem, was du bist, wenn du erreichen willst, was du noch nicht bist. Denn wo du mit dir zufrieden bist, dort bleibst du zurück. Sobald du aber sagst, es genügt, bist du sogar verloren. Füge stets hinzu, laufe immerzu, mache ständig Fortschritte: Bleibe nicht auf dem Weg, bewege dich nicht rückwärts, weiche nicht vom Weg ab....

Besser man geht als Lahmer auf dem Weg, denn als Läufer auf dem Irrweg.

Also lasst uns gegenseitig beglückwünschen, nicht nur Christen geworden zu sein, sondern Christus (*Christi Glieder*). Könnt ihr dies fassen, Brüder, die Gnade Gottes, des Hauptes, über uns? Bestaunt dies, freut euch: Christus sind wir geworden. Ist nämlich jener das Haupt, so sind wir die Glieder: Der ganze Mensch ist jener und wir.

So spricht das Evangelium. Der Herr erschien inmitten seiner Jünger, die noch nicht glaubten, dass er auferstanden war. Sie sahen ihn, glaubten aber einen Geist zu sehen. Wenn es kein Fehler ist, zu glauben, dass Christus Geist und nicht Fleisch war – wenn dies kein Fehler, wird den Jüngern diese Meinung verziehen. Achtet indes, damit ihr versteht, was ich sagen will. Gott aber möge mir geben, dass ich spreche, d.h. dass ich so spreche, wie es Euch zu hören nützt. Ich wiederhole. Zuweilen behaupten diese Verabscheuungswürdigen, die das Fleisch verachten, obgleich sie ‹dem Fleische nach› (*Röm 8, 4; 13*) leben; zuweilen behaupten sie, um zu täuschen: Wer denkt besser von Christus, jene, die behaupten, er habe einen Leib gehabt, oder wir, die wir sagen: Er war Gott, er war Geist und folglich erschien vor den Augen der Menschen nicht ein Leib, sondern Gott? Was ist besser, das Fleisch oder der Geist? Was werden wir erwidern, wenn nicht, dass der Geist besser ist als das Fleisch? Wenn du also bekennst, so antwortet er, dass das Fleisch besser sei als der Geist, so denke ich, der ich sage, er sei Geist gewesen und nicht Fleisch, doch besser über Christus. Welch unglückseliger Irrtum! Wieso denn behauptete ich, Christus sei Fleisch gewesen? Du behauptetest, Geist, ich (dagegen) Geist und Fleisch. Du behauptetest nichts Besseres, sondern Wenigeres. Vernimm also das Ganze, was ich sage, bzw. was der allumfassende Glaube sagt, was die innerste und leuchtendste Wahrheit sagt. Du, der du behauptetest, Christus sei lediglich Geist, was auch unser Geist, unsere Seele ist, das, sagst du, sei Christus lediglich gewesen. Höre, was du behauptetest. Ich sage (nur), was du sagst. Er (Christus) war Geist aus der gleichen Natur und Substanz, aus der auch unser Geist ist. Achte jedoch auch darauf, wie viel du nicht sagst: Dort (wo er den

Jüngern erschienen ist) war das Wort, dort war das Fleisch. Du behauptest, der menschliche Geist allein. Ich behaupte: (dort war) das Wort, der Geist und der Leib: Gott und Mensch. Wenn ich beides (von ihm) aussagen will, wenn ich zweierlei Wirklichkeiten aussagen will, so verwende ich den zusammenfassenden Ausdruck: Gott-Mensch. (Also) sowohl wahrer Gott wie auch wahrer Mensch. Nichts Falsches in der Menschheit, nichts Falsches in der Gottheit: (eben) Gott und Mensch. Befragst du mich aber über den Menschen (Christus), so sage ich erneut ein Zweifaches: eine menschliche Seele und ein menschliches Fleisch. Du bist wegen (deiner) Seele und (deines) Fleisches ein Mensch; jener ist der Christus wegen (seines) Gott- und Menschseins. Das ist es, was ich behaupte.

Gott vergab dem einem Räuber im letzten Augenblick, damit du nicht der Hoffnungslosigkeit verfallst, jedoch nur dem einem, damit du deine Errettung nicht vernachlässigst.

Gebt mir gute Mütter, damit ich das Aussehen der Welt verändern kann!

Möge ich sterben, mein Gott, um zu leben!

Denn frei von Sünde ist niemand vor dir, auch nicht ein Kleinkind, dessen Erdenleben nur einen einzigen Tag währt.

Wende doch, Herr, unsere Gefangenschaft, wie der Sturzbach im Südwind sich wendet (*Ps 125, 4*). Wie die Sturzbäche im Südwind sich wenden, so wende unsere Gefangenschaft! Es wurde gefragt, was dies bedeutet. Aber auf eure Gebete hin soll mit Hilfe des Herrn das Gefragte erklärt werden. An einer Stelle, wo die Schrift uns zu guten Werken anhält und ermahnt, heißt es: «Wie Eis in der Sonne (*zerschmilzt*), so werden deine Sünden vergeben» (*Sir 3, 17*). Also haben die Sünden uns gebunden. Wie? So, wie Kälte Wasser bindet, damit es nicht fließen kann. Gebunden von der Kälte der Sünden sind wir zu Eis gefroren. «Auster-Südwind» ist der warme Wind; wenn der Südwind weht, schmilzt das Eis, und die Bäche füllen sich. Sturzbäche heißen die Winterbäche, denn mit reißenden Wassern gefüllt, stürzen sie mit Ungestüm dahin. Wir waren also zu Eis gefroren in einer Art Gefangenschaft. Unsere Sünden hatten uns in Fesseln gebunden. Da wehte als Südwind der Heilige Geist. Unsere Sünden wurden uns vergeben, und wir wurden von der Kälte der Bosheit befreit. Wie Eis in der Sonne (*zerschmilzt*), werden unsere Sünden vergeben. (Deshalb) lasst uns zur Heimat eilen wie Sturzbäche im Südwind. Lange (schon) haben wir uns abgemüht und wir mühen uns (noch immer) ab, Gutes zu tun. Denn das menschliche Leben selbst, in das wir eingetreten sind, ist mühselig, voll von Strapazen, von Schmerzen, von Gefahren, von Plackereien, von Anfechtungen. Lasst euch nicht von der Freude an menschlichen Ereignissen verführen! Achtet vielmehr auf das, was daran beweinenenswert ist! Konnte ein Knabe vor seiner Geburt lachen? Warum beginnt er weinend zu leben? Er kennt das Lachen noch nicht; wieso kennt er bereits das

Weinen? Weil er in dieses Leben einzutreten sich anschickt. Wenn er aber zu jenen Gefangenen (der Sünde) gehört, dann fleht und seufzt er hier. Aber die Freude wird kommen.

Man liebt nicht, was man überhaupt nicht kennt. Liebt man aber, was man auch nur einigermaßen kennt, so bewirkt die Liebe, dass man es besser und vollkommener erkennt.

Hl. Basilius, der Große:

Es geschieht oft, dass unsere Freunde zu unserem Schaden wirken und unsere Feinde zu unserem Nutzen.

Niemals erscheint jemand lächerlicher, wegen seiner bösen Eigenheiten, als dann, wenn er seine guten vortäuscht.

Die Heuchelei ist die Frucht der Missgunst, und sie zieht alles Böse nach sich.

Die Geduld ist das Resultat der Güte. Wenn du die eine verlierst, verlierst du auch die andere.

Hl. Euagrios:

Schaffe die Versuchungen weg, und es wird niemanden geben, der gerettet wird.

Ein ungerechter Richter, ein beschmutztes Gewissen.

Gedenke immer deines Weggangs von diesem Leben und vergiss nicht das ewige Gericht. So wird in deiner Seele keine Schuld sein.

Unterbreche deine Beziehungen zu den vielen, damit dass dein Verstand nicht irre geht und den Weg der Ruhe erschüttert.

Hl. Isaak, der Syrer:

Die Welt ist eine Hure, die versucht, uns mit ihrer Attraktivität an sich zu ziehen und uns von jeder Tugend zu entblößen, indem sie uns, in unserer Todesstunde, aus dem Haus wirft.

Erwarte keine Erlösung durch Menschen.

Das Kälblein ohne Erkenntnis, jagt dem Gras hinterher und landet im Abgrund. So stirbt auch die Seele, die es zulässt, von sündigen Gedanken verführt zu werden.

Das Studium der Heiligen Schrift, vertreibt die bösen Erinnerungen.

Der schweigsame Mund, erforscht die Geheimnisse Gottes, der viel redende und unnütz redende, entfernt sich von Gott.

Erlange süße Lippen, und alle werden deine Freunde sein.

Dem Stolz folgt die Hurerei und der Selbstüberhebung die Verirrung der Gedanken.

Lies die Heiligen Schriften und die Heiligenviten und du wirst die Süße Gottes schmecken, wenn du dich zum Gebet hinstellst.

Die Worte ohne Werke, sind wie ein Künstler, der Wasser an die Wand malt und damit seinen Durst nicht löschen kann und wie ein Mensch, der schöne Träume sieht.

Weise deine Bekämpfer mit der Kraft deiner Tugend zurecht und nicht mit der Mutmaßung deiner Worte.

Wer sich in menschliche Dinge einmischt und von den vielen Unterredungen gelähmt ist, kann seine seelische Gesundheit nicht bewahren.

Hl Johannes Chrysostomus:

Wenn du jemanden siehst, der viel begehrt, siehe ihn als den Ärmsten von allen an.

Wenn du wiederum jemanden siehst, der nicht viel will, sollst du ihn zu den Reichsten hinzu zählen, denn er ist kein Sklave des Geldes, sondern Herr.

Darum hat uns Gott Hände und Füße gegeben, damit wir keine Diener brauchen.

Die Seele des Christen, muss reiner als die Sonnenstrahlen sein.

Der Christ, muss sich auch in diesem Punkt von den Ungläubigen unterscheiden: Alles soll er mutig ertragen!

Wenn du Gold aus gibst, kannst du es wieder erlangen. Wenn du aber Zeit verlierst, kannst du sie nur schwer wieder erlangen, denn von ihr wurde uns nur wenig zurück gelegt.

Hl. Thalassios:

Wenn du gerettet werden willst, verleugne den Genuss und über nimm die Enthalt samkeit und die Liebe, zusammen mit dem unaufhörlichen Gebet.

Die Seele desjenigen, der seinen Mitmenschen richtet, stirbt. Und dieser Tod wird von dem Gift geboren, das man „Hass“ und „Schadenfreude“ nennt.

Nur diejenigen haben keine Gewissensbisse, die extrem tugendhaft oder extrem boshaft sind.

Jede Sünde wird aus Genusssucht vollbracht. Darum wird jede Vergebung auch durch Strapaze und die Trauer erlangt. Beherrsche den Magen, den Schlaf und die Zunge, und dein Fuß wird an keinem Stein stolpern. Der Sinn ist gut und die sinnlich wahrnehmbaren Dinge sind auch gut, man kann sie aber überhaupt nicht mit dem Verstand und den geistigen Dingen vergleichen.